

Laibacher Zeitung.



Bräunerationsspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregationsplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Juli d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Hof- und Ministerialrathes bekleideten Generalconsul und Leiter des Consulates in Zürich Ludwig Pröblich das Ritterkreuz des Leopold-Ordens und dem Consul in Belgrad Dr. Albert von Stephani den Orden der eisernen Krone dritter Classe, beiden taxfrei, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. Juli d. J. dem Ober-Postcontrollor Anton Schröckensfuß in Triest aus Anlass der von ihm angeführten Vernehmung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen pflichttreuen und ersprießlichen Dienstleistung den Titel eines kaiserlichen Rathes mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Bezirkscommissär Tiberius Nobile Sforza zum Statthalterei-Secretär bei der Statthalterei in Triest ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Die Ausfahrt des Papstes.

Rom, 20. Juli.

Man ist im Auslande kaum in der Lage, sich von dem Aufsehen eine Vorstellung zu machen, welches die Nachricht, dass der Papst am 15. d. M. gelegentlich des Besuchs des Ateliers des Bildhauers Aureli eine kleine Strecke italienischen, beziehungsweise städtischen Gebietes berührte, in Rom sowie im ganzen Lande hervorgerufen hat. Mehrere Tage bildete dieses Ereignis fast den ausschließlichen Gesprächsstoff; das allgemeine Interesse wurde durch diesen Vorgang unumwunden in Bann gehalten, als man sich denselben nicht mit Sicherheit zu deuten mußte und zwischen der Auffassung, dass das Ganze das Werk des Zufalls war, und derjenigen, dass das Symptom einer bedeutsamen Gesinnungsänderung des Papstes vorliege, hin- und herschwankte.

Neuilleton.

Bleiröhren und unsere Wasserleitung.

II.

Die Verhältnisse des Laibacher Leitungswassers sind ganz andere, und es wäre ungerechtfertigt, die Verhältnisse, wie sie in Dörfen vorliegen, mit denen, wie sie in Laibach existieren, in eine Parallele zu stellen oder zu sagen, Bleiröhren sind schädlich, weil sie sich in Dörfen als untauglich erwiesen.

Das Wasser der Laibacher Leitung wurde in drei Laboratorien einer genauen Untersuchung unterzogen, und zwar von Professor Franz Stolba an der Technik in Prag, von den Herren Dr. Bissinger und Henking in Mannheim und von dem Verfasser dieser Schrift in Laibach. Das Wasser selbst entstammt dem Grundströme des diluvialen Beckens der Laibacher Ebene, welche Ebene wieder mit dem nördlichen Becken von Krainburg zusammenhängt. Diese beiden Becken stehen jedoch durch den Einschnitt der Save bei Zwischenwässern, durch den Thalriss bei Staručna sowie durch das breite Feld von Mannsburg miteinander in directer Verbindung, und die Bohrlöcher von Kleč, St. Lucia und auf dem Laibacher Felde ergaben Bodenproben, welche unzweifelhaft ergeben, dass diese Becken in geologischer Hinsicht gleich sind und zusammenhängen.

Die Ablagerungen dieser Becken bestehen zum größten Theile aus Kalksteingeschieben, denen sich noch solche von rothem Sandstein und Porphyrtrümmern beimengen. Zwischen diesen Geröllschichten sind eingelagert verschieden mächtige Conglomeratbänke, von denen einzelne, wie bei Staručna, zutage treten. Dieser Grundwasserstrom fließt zum Theile durch das Savethal und

Es ist ein interessanter Nebenumstand, dass ein Blatt von unverföhlich clericaler Richtung, nämlich die zu dem Cardinal-Patriarchen von Venedig in engen Beziehungen stehende «Difesa», es war, welches die Ausfahrt des Papstes in einer römischen Depesche verzeichnete und ausdrücklich feststellte, dass der Wagen des Papstes eine öffentliche Straße passiert habe. Dass das genannte Blatt von dem Präsentieren des italienischen Wapstempels beim Münzamt vor dem heiligen Vater nichts wissen wollte, ist selbstverständlich ein ganz belangloses Detail. Als bald bemächtigte sich die gesammte Presse des Gegenstandes; die mit dem Vatican in Fühlung stehenden Blätter bestritten die Behauptung, dass der Papst das Territorium des Vaticanus verlassen und das Gebiet der Stadt Rom berührt habe, mit derselben Entschiedenheit, mit welcher alle sonstigen Blätter an der entgegengesetzten Darstellung festhielten. Nachdem aber nun einmal nicht bestritten werden konnte, dass der Wagen des Papstes den in den italienischen Blättern bezeichneten Weg von einem Thore nach einem andern thatsächlich nahm, versucht die clericale Presse den Nachweis, dass die betreffende Straße keine öffentliche sei und zum Territorium des Vaticanus gehöre.

Diese Behauptung lässt sich zum mindesten sehr anfechten. Zunächst ist zu bemerken, dass diese Straße den ganzen Tag dem öffentlichen Verkehre dient, ferner, dass sich daselbst ein Wagenstandplatz befindet, und schließlich, was wohl bei der juristischen Entscheidung dieser Frage am schwersten ins Gewicht fallen muß, dass die Gemeinde der Stadt Rom für die Erhaltung des Pflasters der in Rede stehenden Straße Sorge trägt. Historisch erklärt sich die Zugehörigkeit dieser Straße zum römischen Stadtgebiete daraus, dass man in der Nacht des 19. September 1870 vaticanischerseits wohl die zum Arsenal führende Straße absperrte, so dass dieselbe im Besitze des Vaticanus verblieb, diese Maßregel aber bei der zum Münzamt führenden Straße auszuführen vergaß, was ihre Einbeziehung in das italienische Territorium zur Folge hatte.

Viel wichtiger jedoch als diese concreten Umstände ist die Bedeutung der moralischen Thatsache, dass seit dem Jahre 1870 Pius IX. diese Straße ebensowenig berührt hat, als dies bis zum 15. Juli d. J. seitens des gegenwärtigen Trägers der Tiara jemals zuvor geschehen ist. Daraus ergibt sich wohl mit Nothwen-

digkeit die Schlussfolgerung, dass man die mehrerwähnte Straße auch im Vatican bisher stets als eine öffentliche angesehen hat. Die ganze Streitfrage erscheint übrigens nach der moralischen Seite hin heute als gegenstandslos. Nachdem einmal von den päpstlichen Kreisen behauptet wird, dass der Straßentheil zwischen den beiden Thoren, durch welche der Wagen des Papstes fuhr, zum vaticanischen Gebiete gehöre, dass somit der Papst diesen Weg in der Ueberzeugung, sich auf vaticanischem Boden zu befinden, benützte, so wird dadurch die vielbesprochene Ausfahrt des heil. Vaters jeder Bedeutung entkleidet. Dreht sich doch die ganze Frage darum, als was die kleine Strecke in den Augen des Papstes selbst galt, ob als vaticanisches oder als städtisches Gebiet.

Es soll zum Schlusse nicht verschwiegen werden, dass die Nachricht, der Papst habe italienischen Boden berührt, allenthalben mit freudiger Erregung besprochen wurde. Ehe man die Sache näher prüfte, glaubte man in diesem Vorgang etwas wie einen Vorboten größerer Ereignisse begrüßen zu können. Es ist nicht zu bezweifeln, dass eine Ausöhnung zwischen dem Oberhaupte der katholischen Kirche und dem Könige von Italien von der Mehrheit der Italiener mit Begeisterung würde aufgenommen werden. Leider winkt die Hoffnung auf den Eintritt dieses Ereignisses bei den den Vatican noch immer beherrschenden Anschauungen nicht einmal in weiter Ferne. P. C.

Der Bergwerksbetrieb Oesterreichs im Jahre 1889.

Das statistische Jahrbuch des k. k. Ackerbauministeriums für das Jahr 1889 enthält den Bergwerksbetrieb Oesterreichs im selben Jahre. Nach der Gesamtübersicht über die eingehenden statistischen Daten des Berichtes stellte sich in ganz Oesterreich der Wert der Bergbauproducte auf 58,939,809 fl., um 4,976,028 fl. oder 9.22 pCt. mehr als im Jahre 1888. Der Gesamtwert der Hüttenproducte betrug 32,748,497 fl., um 2,169,090 fl. oder 6.62 pCt. mehr als im vorangehenden Jahre. Der Gesamtwert der Bergbau- und Hüttenproduction nach Abzug des Wertes der verhütteten Erze betrug in ganz Oesterreich 78,806,679 fl., um 6,544,300 fl. oder 9.06 pCt. mehr als im Jahre 1888.

Von diesem Gesamtwerte entfielen auf Böhmen 36,783,511 fl. oder 46.68 pCt., auf Nieder-Oesterreich

Bleioxyd bilden, das mit der freien Kohlensäure basisches Bleicarbonat gibt. Dieses letztere Salz gibt mit dem jedenfalls auch abgetriebenen Calciumcarbonat eine auf dem Blei fest anhaftende Kruste, die das darunter liegende Blei vor weiterer Angriffe schützt, denn das gebildete basische Bleicarbonat erwies sich in einer so verdünnten Kohlensäure, wie das vorliegende Wasser sie bietet, als unlöslich.

Diese Voraussetzungen, die allerdings nur das Resultat zahlreicher Beobachtungen im Laboratorium sind, wurden durch das Experiment mit dem Wasser aus dem Hauptbrunnen des Wasserwerkes bestätigt. Das am 15. Juli 1889 geschöpfte Wasser wurde in Flaschen gegeben, in welchen sich Bleiröhren befanden. Das eine Rohr hatte ein Gewicht von 39 g, das zweite ein Gewicht von 38 g und das dritte wog 351 g. Die Röhren hatten eine Wandstärke von 5 mm und einen Gesamtdurchmesser von 30 mm. Die Flaschen hatten ein Liter Inhalt.

Nach 24 Stunden schon waren die Röhre von einer fest anhaftenden zarten, grauen Haut bedeckt. Nur das Wasser derjenigen Flasche, in der das größte Bleirohr war, besaß unbedeutende Mengen von Blei, nämlich 0.0002 g. Die Haut war an der inneren Stelle zarter, wahrscheinlich weil die Oberfläche daselbst wegen der Gushaut dichter ist und schwieriger angegriffen wird als außen, wo das Bleirohr geschabt und poliert wurde, um es vor dem Einführen in die Flasche glänzend zu erhalten. Am 25. Juli 1889 wurde das Wasser wieder auf seinen Bleigehalt geprüft, und das Resultat der Untersuchung war, dass kein Blei mehr sich in Lösung befand.

Die Versuche konnten nicht als abgeschlossen betrachtet werden, da ja noch die Frage zu beantworten

erhält seine Zuflüsse von den mächtigen Gebirgsketten, die dieses Thal begleiten. Derselbe ist unabhängig von der Save, wie die hydrologischen Untersuchungen dies bewiesen. Ein Liter dieses Wassers enthält folgende Bestandtheile: Kalk Cao 0.0605 bis 0.0613 g, Magnesia Mgo 0.0165 bis 0.01852, Eisenoxyd- und Thonerde-Spuren, Chloralkalium 0.00046, Chlor 0.000838 bis 0.0009, salpeterige Säure 0, Salpetersäure 0.00087 bis 0.00094, Schwefelsäure 0.0054 bis 0.00583, Ammoniak 0, freie und halbgebundene Kohlensäure 0.121 bis 0.130, Kieselsäure 0.00161 bis 0.003, Verdampfungsrückstand 0.158 bis 0.161, Glühverlust (organische Substanz) 0.015, 1 Liter reducierten mineralischen Chamaeleon 0.00074 g, Härte 8.3° bis 8.74° deutsche Grade, freie Kohlensäure 0.055 mg = 2.8 Vol. %, Temperatur 9.2° C. Das Wasser erwies sich vollkommen keimfrei.

Aus der Analyse ist ersichtlich, dass man mit einem sehr reinen Wasser zu thun hat, welches den strengsten hygienischen Anforderungen entspricht, mit einem Wasser, welches in solcher Güte nur wenige Städte besitzen. Schon Fischer hat gezeigt, als er ein Gutachten über die Anwendung von Bleiröhren bei der Wasserleitung von Hannover abgab, dass man aus der Analyse imstande ist zu bestimmen, ob sich dazu das Wasser eigne oder nicht.

Auch dem Verfasser dieser Zeilen war es auf Grund der vorliegenden Analyse nicht schwer, das Gutachten in dem Sinne abzugeben, dass Bleiröhren ohne Bedenken in Verwendung kommen dürfen. Das Wasser des hiesigen Wasserwerkes hat einen Kalkgehalt von 0.06 bis 0.07 g im Liter, 2.8 Vol. % Kohlensäure, 0.31 Vol. % Sauerstoff. Nach der Versuchsreihe muß, wenn Blei in ein derartiges Wasser kommt, sich zuerst

1,696.383 fl. oder 2.15 pCt., auf Ober-Oesterreich 847.629 fl. oder 1.08 pCt., auf Salzburg 489.648 fl. oder 0.62 pCt., auf Mähren 7,174.897 fl. oder 9.10 pCt., auf Schlesien 11,308.362 fl. oder 14.35 pCt., auf die Bukovina 43.486 fl. oder 0.06 pCt., auf Steiermark 11,806.399 fl. oder 14.98 pCt., auf Kärnten 3,748.118 fl., oder 4.76 pCt., auf Tirol 593.503 fl. oder 0.75 pCt., auf Krain 2,304.532 fl. oder 2.92 pCt., auf Dalmatien 153.061 fl. oder 0.19 pCt., auf Istrien 530.842 fl. oder 0.68 pCt. und auf Galizien 1,326.309 fl. oder 1.68 pCt.

Die Gesamtzahl der bei dem Berg- und Hüttenbetriebe Oesterreichs beschäftigten Arbeiter betrug 113.658, und berechnete sich der durchschnittliche Antheil eines Arbeiters an dem Werte der Production mit 692 fl. Nach einzelnen Ländern zählt man in Böhmen 56.406 Arbeiter mit einem Antheile von je 652 fl., in Nieder-Oesterreich 908 Arbeiter mit je 1868 fl., in Ober-Oesterreich 1355 Arbeiter mit je 626 fl., in Salzburg 770 Arbeiter mit je 636 fl., im Mähren 8766 Arbeiter mit je 818 fl., in Schlesien 18.721 Arbeiter mit je 604 fl., in der Bukovina 212 Arbeiter mit je 205 fl., in Steiermark 13.800 Arbeiter mit je 856 fl., in Kärnten 3953 Arbeiter mit je 948 fl., in Tirol 1560 Arbeiter mit je 380 fl., in Krain 2832 Arbeiter mit je 814 fl., in Dalmatien 232 Arbeiter mit je 660 fl., in Istrien 1036 Arbeiter mit je 512 fl. und in Galizien 3404 Arbeiter mit je 390 fl.

Bezüglich der einzelnen Productionszweige ist der Gesamtübersicht zu entnehmen, daß bei dem Bergbaubetriebe im ganzen 100.497 Arbeiter beschäftigt waren, und zwar bei dem Bergbau auf Steinkohle (Wert 26,647.937 fl.) 45.816 Arbeiter, auf Braunkohle (22,861.112 fl.) 35.254 Arbeiter, auf Silbererz (3,130.016 Gulden) 5507 Arbeiter, auf Eisenerz (2,487.873 fl.) 4961 Arbeiter, auf Bleierz (1,137.547 fl.) 3233 Arbeiter und der Rest von 4501 Arbeitern bei den Bergbau auf die übrigen Erze und Mineralien.

Im Hüttenbetriebe standen 13.461 Arbeiter in Verwendung, und zwar: bei der Erzeugung von Roheisen (Wert 23,577.454 fl.) 11.387 Arbeiter, von Silber (3,198.420 fl.) 519 Arbeiter, von Blei und Glätte (1,770.003 fl.) 179 Arbeiter, von Quecksilber (1,537.015 Gulden) 273 Arbeiter, von Zink (1,101.028 fl.) 485 Arbeiter, von Kupfer (583.638 fl.) 174 Arbeiter, von Schwefelsäure (522.356 fl.) 193 Arbeiter und 251 Arbeiter bei sonstigen Hüttenproducten.

Der Salinenbetrieb ergab 2,227.625 Metercentner Salz im Gesamtwerte von 21,575,855 fl., um 127.236 Gulden weniger als im Jahre 1888. Bei dem Salinenbetriebe waren zusammen 10.005 Arbeiter, darunter 6372 Männer, 1127 Weiber, 1443 jugendliche Arbeiter und 1063 Kinder beschäftigt.

Politische Uebersicht.

(Vom italienischen Schulvereine.) Der Ministerialerlass, betreffend die Auflösung des italienischen Schulvereines «Pro Patria», führt außer der Glückwunschdepesche der Generalversammlung an den Verein «Dante Alighieri», dessen Haltung als eine feindselige gegen unsere Monarchie bezeichnet ist, bekanntlich noch ein anderes Zeichen illoyaler und unpatriotischer Tendenz an. Das zur Veranstaltung von

war, was wohl geschieht, wenn neues kohlenensäurehaltiges Wasser in die Bleiröhren gegossen wird. Daher wurde am 25. Juli das Wasser rasch abgegoßen, die letzten Tropfen mit neuem Leitungswasser weggeschwemmt, die Flasche vollgefüllt und luftdicht verstopft. Nach 24 Stunden konnte kein Blei nachgewiesen werden, und das Wasser enthielt noch Spuren freier Kohlenäure. Auch am 31. Juli war nicht die geringste Spur Blei nachweisbar, das Wasser enthielt noch freie Kohlenäure, und was zu erwarten war, Calciumcarbonat in Lösung. Hätte sich die Haut verdickt, so wäre auch dieses Salz nicht mehr in Lösung geblieben.

Obwohl für das Gutachten diese Versuche ausreichend waren, so wurden dieselben dennoch fortgesetzt, denn schon das große Interesse, welches dieser Gegenstand in neuester Zeit hervorgerufen hat, gebietet eine weitere Ausführung. Am 31. Juli 1889 wurde eine Flasche, die 2 Liter enthielt, mit Wasser gefüllt und in dieselbe ein Rohr vom Gewichte von 421.6 g hineingegeben. Das Bleirohr wurde ebenfalls rasch mit einer Haut überzogen, und nach 24 Stunden war kein Blei nachweisbar. Als am 16. November 1889 das Wasser gewechselt wurde, ergab sich ganz dasselbe Resultat, die innere Wandfläche war matt glänzend.

Am 1. December wurde das Wasser wieder erneuert, und auch bei diesem Versuche ergab sich das zufriedenstellende Resultat, daß nicht die geringste Spur Blei in Lösung gegangen war. Auf dem Bleirohre war keine Krystallbildung wahrnehmbar, auch die Dicke der gebildeten Haut schien sich nicht vergrößert zu haben. Als am 28. Mai 1890, somit nach mehreren Monaten, das Wasser wieder untersucht wurde, war kein Blei nachweisbar, wohl aber noch halb gebundene Kohlenäure,

Festlichkeiten anlässlich der Generalversammlung des Vereines «Pro Patria» in Trient eingesezte Comité, an dessen Spitze der Präsident der Ortsgruppe Trient, Advocat Dr. Dordi, stand, unterließ nämlich die beabsichtigte und behördlich angezeigte Beschlagnahme der Stadt infolge des Bescheides des dortigen Polizeicommissariats, daß die Beschlagnahme nur unter der Bedingung der gleichzeitigen Anbringung einer Fahne mit den österreichischen Reichsfarben an einem hervorragenden Platze gestattet werde. Darauf machen Vertheidiger des Vereines geltend, man habe die Reichsfarben nur darum nicht aufhissen wollen, weil man dieselben nicht irgend welchen Ausschreitungen aussetzen wollte, «die allerdings aus den Kreisen des Vereines sicherlich nicht zu gewärtigen gewesen seien, die aber, von wem immer verübt, nur zu leicht dem Vereine selbst hätten zur Last gelegt werden können». Das ist ein sehr seltsamer Entschuldigungsversuch, der, wenn man ihn ernst nehmen will, die Sache nur noch schlechter macht. Aus Triest wird dem «Tiroler Tagblatt» geschrieben, daß die Polizei mit aller Schärfe gegen den aufgelösten Verein vorgehe; die Gelder und die Sammelbüchsen wurden mit Beschlagnahme belegt, die Schule in Grotta geschlossen und die Kinder zum Verlassen derselben angehalten. Gleichzeitig nahm der Gemeinde-Ausschuß von Triest das Anbot, die genannte Schule ins Eigenthum zu übernehmen, einstimmig an, und am Samstag dürfte die Stadtraths-sitzung tagen, in welcher dieser Antrag zum Beschlusse erhoben wird.

(Aus dem Handelsministerium.) Wie wir vernehmen, wurde der bisher den Titel und Charakter eines Sectionschefs führende General-Director für Post- und Telegraphen-Angelegenheiten, Johann R. v. Obentraut, zum wirklichen Sectionschef und der den Titel und Charakter eines Ministerialrathes führende Vorstand des Departements VII (Eisenbahngesetzgebung), Ludwig Werba, zum Ministerialrathe extra statum ernannt.

(Der Landespräsident der Bukovina,) Freiherr von Pino, wird wegen des schweren Augenleidens, von welchem er heimge sucht ist, demnächst von seinem Amte zurücktreten. Freiherr von Pino hat bereits seit geraumer Zeit seinen Posten verlassen und befindet sich gegenwärtig auf Urlaub.

(Die czechische Presse) beginnt nunmehr gleichfalls sich mit der Ausstellungsfrage zu befassen und erörtert die Möglichkeit, daß die Deutschen der Ausstellung ferne bleiben. Bedauerlicherweise zeigt sich in ihren Ausführungen nicht die geringste Geneigtheit, den Deutschen gegenüber einen freundschaftlicheren Ton anzuschlagen, als es bisher der Fall war; vielmehr deutet das ganze Gehabene der czechischen Presse darauf hin, daß derselben das Fernbleiben der Deutschen von der Landesausstellung und damit das Wiederentflammen des nationalen Kampfes nicht unerwünscht wäre.

(Das Reichsgesetzblatt) veröffentlicht das sanctionierte Gesetz vom 18. Juni 1890, betreffend die tauschweise Hintangabe eines unbeweglichen Staatseigenthums in Innsbruck.

(Elementar-Ereignisse in Tirol.) Seine Majestät der Kaiser haben den durch die jüngsten Elementar-Ereignisse in Tirol in Nothlage gerathenen Bewohnern 3000 fl. zu Spenden geruht. Der Herr

die jedenfalls verschwunden wäre, wenn die Haut sich vergrößert hätte.

Am 1. December 1889 wurde eine Bleiröhre an einer Seite verstopft und dann mit Wasser gefüllt und wieder luftdicht verstopft. Nach 24 Stunden ließ sich nur eine quantitativ nicht bestimmbare Spur nachweisen, nach 48 Stunden war kein Blei mehr vorhanden, und am 28. Mai 1890 war die Haut auf der inneren Wandung vollkommen gleichmäßig, das Wasser enthielt kein Blei. Leicht konnte aber mittels Kalkwassers nachgewiesen werden, daß halbgebundene Kohlenäure vorhanden war.

Am 16. November 1889 wurden in mehrere Flaschen Röhre von sehr verschiedenem Gewichte gegeben und die Versuche, ob sich Blei löse, durchgeführt; immer ergab sich dasselbe Resultat, nämlich es ließ sich kein Blei nachweisen, wohl aber enthielt das Wasser stets noch halb gebundene Kohlenäure, nur freie Kohlenäure konnte nach längerer Zeit nicht nachgewiesen werden. Somit ist die Frage, ob zur Leitung des Wassers aus dem hiesigen Wasserwerke Bleiröhren verwendet werden dürfen, im bejahenden Sinne zu beantworten, denn das Wasser hat eine solche Zusammensetzung, daß die schützende Kruste sich bilden kann. Das hiesige Wasser hat daher von Natur aus schon jene Eigenschaft, welche das Dessauer Wasser erst durch Kunstmittel erlangt.

In der oben geschilderten Versuchsreihe wurde ein Wasser zum Experimente genommen, welches nahezu dieselbe Kalkmenge (CaO) enthielt als das Leitungswasser, dagegen war die Kohlenäuremenge mehr als

Statthalter von Tirol hat unter anderem aus den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln den Nothleidenden Bewohnern von Branzoll, Salurn und Saag sofort den Betrag von 1000 fl. zugewendet.

(Der Landtag der Bukovina.) Der aus den Neuwahlen hervorgegangene Bukovinaer Landtag ist aus 14 Rumänen, 7 Deutschen, 5 Polen und 3 Ruthenen zusammengesetzt.

(Die englische Regierung) scheint entschlossen zu sein, mit den erblichen Pensionen, mit denen die Staatscasse noch immer belastet ist, endlich aufzuräumen. Viele der Pensionen werden für Aemter und Würden gezahlt, die nichts weiter als Sinecuren sind, oder auch für Thaten von Vorfahren, denen das Parlament seinerzeit solche Pensionen zuerkannt. So erhält der Herzog von St. Albans einen Jahresgehalt von 965 Pfd. St. als «Hüter der Falken». Diese Sinecuregehalte sollen durch Zahlung einer Pauschal-summe in der Höhe des neunzehn- bis fünfundsiebenzigfachen Betrages ein für allemal abgeschafft werden. Lord Gzmouth und Lord Rodney beziehen jeder eine lebenslängliche Pension von 2000 Pfd. St. jährlich für die Thaten ihrer Vorfahren, der berühmten Admirale ihres Namens; sie sollen durch Zahlung einer Pauschalsumme von je 54.000 Pfd. St. abgefunden werden.

(Radicaler Parteitag in Serbien.) Der radicale Parteitag in Jagobina wurde von 4000 Parteigenossen besucht. Derselbe sendete eine Huldigungs-Depesche an den König Alexander, worauf Regent Nistie den Dank des Königs telegraphisch übersendete und erklärte, die Regentenschaft stimme mit der radicalen Partei in der Nothwendigkeit überein, die Verfassung des Landes vor jedem Eingriff zu schützen. Der Parteitag forderte durch eine Resolution die Regierung auf, alles zu thun, um den Streit mit Oesterreich-Ungarn einer günstigen Lösung zuzuführen. Falls aber alle Bemühungen erfolglos bleiben, könne die Regierung darauf rechnen, das Serbenvolk werde alle Opfer bereitwillig tragen.

(Päpstliches Schreiben an Cardinal Lavignerie.) Aus Rom wird telegraphiert: Papst Leo XIII. hat an Cardinal Lavignerie ein Schreiben gerichtet, worin er die (von Algier aus erfolgte) Absendung neuer Missionäre nach Centralafrika sowie die europäischen Regierungen wegen der Brüsseler Conference belobt und zeigt, daß Missionen das wirksamste Mittel zur Regeneration Africas sind. Der Papst billigt schließlich die Preisauschreibung der Antisclavereivereine für das beste Werk über die Abschaffung des Sklavenhandels.

(In Dänemark) sollen Anfangs September Wahlen zum Landsting, der ersten Kammer, stattfinden. Die erste Kammer besteht aus 66 Mitgliedern, von welchen 12 vom Könige ernannt werden. Die übrigen 54 werden von den 12 Wahlkreisen, in welche das Land eingetheilt ist, für acht Jahre gewählt. Es werden Wahlen jedes vierte Jahr vorgenommen, denn jedesmal werden nur 27 Mitglieder, die Hälfte von 54, gewählt.

(Kaiser Wilhelm in Russland.) Wie Lemberger Blätter melden, finden die russischen Manöver, denen Kaiser Wilhelm beiwohnen wird, vom 7. bis 13. August alten Stils (19. bis 25. August)

um das Doppelte größer, da sie 6.9 Vol. % betrug. Wie der Versuch ergab, wurde kein Blei als in Lösung befindliches nachgewiesen, und daher war im vorhin zu erwarten, daß auch durch das Leitungswasser, welches ja viel ärmer an Kohlenäure ist, nicht Blei in Lösung gehen kann.

Vielfach wird in neuester Zeit vorgeschlagen, statt der Bleiröhre solche zu nehmen, die innen eine Zinnschichte besitzen. Aber auch in diesem Punkte gehen die Ansichten der Fachleute sehr auseinander. Gegen die Verwendung der Zinnröhre mit Bleimantel soll die Thatsache sprechen, daß, wenn durch Biegen beim Legen wegen der verschiedenen Ausdehnung beider Metalle oder aus anderen Ursachen zwischen dem Zinn und Blei Wasser eindringt, das Blei rasch zerfällt wird, weil es mit dem Zinn ein galvanisches Element gibt, wobei es den elektropositiven Pol bildet.

Um diesen Punkt ebenfalls näher aufzuklären, wurde nun bei einem solchen Zinnrohre ein Theil des Zinnes vom Blei durch Biegen u. s. w. losgetrennt. Das Rohr wurde sodann in eine Flasche gegeben, die einen Inhalt von 2 Liter hatte, und nach dem Vollfüllen mit Leitungswasser wurde die Flasche luftdicht verschlossen. Nach einem Zeitraum von 24 Stunden konnte im Wasser Blei nachgewiesen werden, und zwar auf 1 Liter 0.0021 g. Nach acht Tagen aber war kein Blei mehr in Lösung, das Blei hatte sich mit einer compacten Haut überzogen, die das darunterliegende Material schützte. Nach acht Monaten war ebenfalls kein Blei im Wasser nachweisbar, wohl aber entstand dort, wo die Bleiröhre mit dem Glase, d. i. mit dem Boden der Flasche, in Berührung stand, ein weißer Niederschlag, der sich bei nachträglicher Prüfung als basisches Bleicarbonat erwies.

zwischen Gacina, Krasnojelsko und Narva statt. Die deutsche Kaiserin geht nicht nach Russland.

(Bulgarien.) Dem «Herald» zufolge äußerte Stambulov, Prinz Ferdinand werde nicht abdanken und Bulgarien seine Unabhängigkeit nicht proclamieren. Sollte Serbien, von Russland gedrängt, mit Bulgarien einen Krieg beginnen, so werde ein Weltbrand entstehen.

(Die Stärke der portugiesischen Armee) wurde von den in Lissabon versammelten Cortes in den letzten Tagen gesetzlich auf 30.000 Mann und ein Jahres-Contingent von 13.700 Recruten festgesetzt.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Salzburger Zeitung» meldet, dem Armenbadspitale in Bad-Gastein 300 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben für die Abgebrannten der Gemeinde Zborow 1500 fl. zu spenden geruht.

(Eine furchtbare Familien-Tragödie.) Großes Aufsehen erregt in Paris ein Familien-Selbstmord, der unter außerordentlich tragischen Umständen erfolgte. Ein Zeichner Namens Hayem, der sich vor sechzehn Jahren in New-Orleans verheiratete und erst letztes Jahr mit fünf Kindern nach Frankreich zurückkehrte, mietete sich vor einigen Monaten in der Rue d'Arnon ärmlich genug ein. Zu den fünf Kindern hatte sich eine sechste gesellt, und für die ganze acht Köpfe starke Familie mußten zwei kleine Kammern genügen; in der einen schliefen Mann und Frau mit dem Säugling, in der anderen die fünf größeren Kinder, zwei Mädchen, von denen das älteste 15 Jahre alt war, und drei Knaben. Hayem war in der letzten Zeit ohne Anstellung und es gieng ihm so schlecht, daß er, wie Zeugen gesehen haben wollen, unter den Abfällen in der Nähe eines Marktplatzes nach Brotkrumen, Kohlstränken z. suchte. Am 18. d. M. wurden sieben von den Mitgliedern der Familie Hayem todt aufgefunden, sie hatten mit einem Quantum Steinkohlen ein Feuer angezündet und durch Einathmen der giftigen Gase sich den Tod gegeben. Bloß die Gattin Hayems kam mit dem Leben davon; sie wurde nach dem Hospital Tenon geschafft, wo sie sich körperlich erholte, ihr Geist jedoch umnachtet blieb. Das Leichenbegängnis fand am Samstag statt. Voran fuhr der Leichenwagen des Vaters, dann folgten in gleicher Linie vier Wagen mit den Leichen der größeren Kinder und den Schlüsseln des Trauerzuges bildeten vier Todtengräber mit zwei Tragbaren, in welchen die jüngsten Kinder lagen. Die Wagen der Mädchen waren weiß überhangen und alle mit Kränzen aus weißen Perlen geschmückt, welche die Nachbarn gespendet hatten. Die öffentliche Meinung sucht eine reiche Familie, welche den Namen der Unglücklichen trägt, für den Fall verantwortlich zu machen. In Wahrheit gehört er in den Bereich der großstädtischen Tragik, deren Opfer die verschämten Armen leider allzu oft sind. Hayem, der in guten Verhältnissen gelebt hatte, wollte nicht stehlen, er wollte seine Kinder nicht ans Betteln gewöhnen, sein ältestes Mädchen, das sehr hübsch war, nicht der Schande preisgeben und nahm sie lieber alle in den Tod mit.

Weil das Wasser noch halb gebundene Kohlen-säure enthielt, so mußte die Hautbildung vollendet gewesen sein, ein weiterer Angriff des Wassers auf das Blei konnte daher nicht constatiert werden. Gesezt, es gienge im Anfange infolge der galvanischen Thätigkeit mehr Blei in Lösung, so wird sich, falls das Wasser Calciumcarbonat enthält, bald basisches Bleicarbonat gebildet haben zum Schutze des darunter liegenden Bleies, und wenn nicht viel freie Kohlen-säure vorhanden ist, so bleibt die schützende Dede unverändert, und mit der gebildeten schützenden Dede wird dann auch der galvanische Strom sein Ende gefunden haben.

Es liegen daher bei den Zinnröhren mit Bleimantel die Verhältnisse nicht viel anders, als wenn man reine Bleiröhren verwendet hätte. Ist das Wasser sehr weich und reich an Kohlen-säure und Sauerstoff, so wird bei eventuellen Beschädigungen der Zinn-schichte das Blei angegriffen, dagegen wird sicherlich kein Blei in Lösung gehen, wenn das Wasser eine Zusammensetzung wie das des Laibacher Wasserwerkes hat.

Zum Schlusse möge nochmals wiederholt werden, daß zur Leitung des Wassers aus dem Wasserwerke vom Laibacher Felde anstandslos Bleiröhren verwendet werden können, nur muß die Betriebsleitung darauf sehen, daß die Röhren stets mit Wasser voll gefüllt sind, so daß nicht Luft eindringen kann, da bei Gegenwart derselben der Blei-Angriff stärker ist, die Verhältnisse überhaupt ganz anders werden, als bei Abschluß derselben, weil bei Zutritt der Luft Sauerstoff und Kohlen-säure ausgenommen werden, die ihren zerstörenden Einfluß auf die Bleiröhre ausüben.

Balthasar Knapič.

(Elektrische Zukunftsbilder.) Ein Amerikaner, der berühmte Professor Elihu Thomson, sprach sich in einem kürzlich in Lynn gehaltenen Vortrage dahin aus, daß der Elektromotor in absehbarer Zeit die Locomotive ganz verdrängen und daß man alsdann eine Geschwindigkeit von 160 bis 240 Kilometer in der Stunde erzielen werde. Er begründet dies damit, daß die Locomotive mehrere hin- und hergehende Theile besitzt, welche sich in rascher Reihenfolge in Bewegung setzen, dann still stehen und sich endlich in umgekehrter Richtung bewegen müssen, während der Elektromotor eine gleichmäßige rotierende Bewegung besitzt, welche jede Erschütterung ausschließt. Davon kann sich jeder bei einer Fahrt mit einem elektrischen Wagen oder einem elektrischen Boote überzeugen. Thomson setzt ferner mit Recht große Hoffnungen auf die Entwicklung der Elektrochemie. Da das Wachstum der Pflanzen, meint er, auf chemischen Reactionen fußt, die man in einem Laboratorium nachmachen kann, so erscheine es keineswegs ausgeschlossen, daß wir dereinst pflanzliche Nahrungsmittel, und zwar mit Hilfe der Kraft der Wasserfälle und der Elektrizität, künstlich erzeugen. Wie steht es aber mit den thierischen? Darüber äußerte sich Thomson nicht. Dagegen sprach er die Ueberzeugung aus, daß es gelingen werde, die nicht leuchtenden Strahlen aus dem elektrischen Licht und den sonstigen Lichtquellen auszumergen, so daß wir alsdann Licht ungemein wohlfeil erzeugen können.

(Die chinesische Bibel.) In einer jüngst abgehaltenen, von 450 Missionären China's, der Mandchurie und Mongolei sowie Japans besuchten Conferenz wurde beschlossen, Bibelübersetzungen in das Chinesische zu veranstalten. Es sollen drei Uebersetzungen angefertigt werden: eine in das hochclassische, eine zweite in das leichtclassische und eine in das Mandarin-Chinesische. Ein eigener Ausschuss wird jede dieser drei Uebersetzungen beaufsichtigen und die Uebersetzer auswählen. Von den Mitgliedern der Conferenz haben vierzehn länger als dreißig Jahre in China missioniert; der älteste anwesende Missionär sogar sechsundvierzig Jahre lang.

(Entvölkerung Frankreichs.) Die medicinische Akademie in Paris faßte infolge von Lagneau's Vortrag über die Entvölkerung Frankreichs den Entschluß, die Aufmerksamkeit der Behörden auf Lagneau's Folgerungen zu lenken, nach denen der Stillstand in der Bevölkerungszunahme seinen Grund in der freiwilligen Verminderung der Geburten hat. Diese wieder wird durch die Lage hervorgerufen, in die kinderreiche Familien durch die bürgerlichen, fiscalischen und Militär-gesetze gerathen.

(Eine Höllemaschine.) Vor der Thüre des Zollamtes in Fallmouth wurde am letzten Freitag ein glimmender Leinwandbeutel vorgefunden, der außer einer Quantität Eisenabfälle und Steine 6 Pfund Schießpulver enthielt. Man glaubt, daß versucht wurde, mittels dieser Art von Höllemaschine das Zollamt in die Luft zu sprengen.

(Gegen Diphtherie.) Ein sehr einfaches Mittel gegen die Diphtherie wird im «Manchester Examiner» mitgetheilt. Dasselbe besteht in Ananas-saft. Die in den sumpfigen Gegenden Louisiana's wohnenden Neger brauchen den Saft mit dem größten Erfolg, wenn unter ihnen die Diphtherie austritt. Der Saft ist so scharf und reizend, daß er die brandige Schleimhaut völlig reinigt. Nicht nur farbige, sondern auch eine Menge weißer

Nachdruck verboten.

Verstoßen und verlassen.

Roman von Emile Nishebourg.

(71. Fortsetzung.)

Heinrich und seinem Freunde gelang es nicht so bald, dem Beispiel des anderen zu folgen, denn jeder in dem Restaurant Anwesende, der nicht eben acht auf den Vorfall gegeben, wollte denselben erklärt haben. Aller Urtheil aber lautete zu Gunsten Heinrichs. Ja, ein ältlicher Herr von würdigem Aussehen, der ein Band der Ehrenlegion im Knopfloche trug, verurtheilte offen das Vorgehen Herrn von Septime's als eine unverkennbar provocierte Handlung und ermahnte Heinrich, auf seiner Hut zu sein vor diesem als händelsüchtig bekannten Menschen inbetreff des bevorstehenden unvermeidlichen Zweikampfes mit seinem Gegner.

Es währte lange, ehe die jungen Leute frei kamen, um das Local verlassen zu können. Als beide dann endlich auf die Straße traten und die frische Nachtluft ihre Stirn umwehte, war es nahe auf Mitternacht.

«Londoun, unser gemeinsamer Freund, wird mir sicher die Gefälligkeit erweisen, mein Secundant in diesem Ehrenhandel zu sein,» sprach Heinrich, nachdem beide eine Strecke Weges schweigend gegangen waren.

«Zweifellos,» erwiderte Sandoz, «du kannst unbedingt auf ihn zählen. Ich werde ihn morgen früh sogleich auffuchen, um mit ihm alles Nöthige zu besprechen.»

Die beiden Freunde schüttelten einander die Hände und nahmen Abschied.

«Mein guter, armer Heinrich,» sprach Sandoz, «wie furchtbar wäre es, wenn dir ein Unglück zustößen sollte!»

Kinder sind in Louisiana mit diesem einfachen Mittel in schweren Fällen geheilt worden.

(Briestauben.) Wie man der «Tagespost» aus Wien schreibt, sind von 18 Tauben der Briestaubensection des ersten österreichisch-ungarischen Geflügelzuchtvereines, welche am 13. in Graz vom Südbahnhofe aus aufflogen, nur vier in die Heimat zurückgekehrt. Die Thiere wurden von einem Unwetter ereilt und sind gewiß zum meist zugrunde gegangen.

(Ertrunken.) Wie aus Leibnitz geschrieben wird, ist am 18. d. M. in Wilbon beim Baden in der Rainach der 22jährige Infanterist Anton Kravanja des 1. und 1. Inf.-Reg. Nr. 97, welcher sich derzeit als Officiersdiener bei den unter Leitung des 1. und 1. Oberstlieutenants im Generalstabe Karl Edlen von Reznickel in Wilbon aufhaltenden Hörern der Kriegsschule aufhielt, ertrunken.

(Fürst Thurn-Taxis in Franzensbad.) Wie aus Franzensbad gemeldet wird, ist daselbst Fürst Albert von Thurn und Taxis mit seiner neuvermählten Gemahlin zu längerem Aufenthalte eingetroffen.

(Eine Riesendame.) Vor einigen Tagen fand in Paris unter größter Theilnahme das Leichenbegängnis eines jugendlichen Monstrums, der 19jährigen Victoire Tautin, statt. Diese Unglückliche wog schon in ihrem 18. Lebensjahre 470 Pfund, obgleich sie nur mittelgroß war. Ihre Taille hatte den erstrecklichen Umfang von 2 Meter und 10 Centimeter.

(Das Giffard-Gewehr.) Der Erfinder Paul Giffard legte vor wenigen Tagen in London dem Kriegsminister Stanhope sein von ihm konstruiertes Gewehr vor. Der anwesende General Adlerson wurde von den großen Vorzügen der Waffe, welche den Schuß fast lautlos abfeuert, keinen Rauch gibt und nicht stößt, so überzeugt, daß sofort weitere Versuche im Beisein von Officieren unternommen wurden.

(Ueberschwemmungen.) Der «Standard» meldet aus Shanghai, daß in China riesige Ueberschwemmungen stattgefunden haben. Die Umgegend von Peking ist gänzlich überschwemmt.

(Geschäftsmäßig.) Herr: «Sie sind mir als Heiratsvermittler empfohlen. Ich möchte Ihre Hilfe in Anspruch nehmen.» — Heiratsvermittler: «Schön; darf ich Ihnen meine Musterkarte vorlegen?»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Patriotische Kundgebungen.) Aus Mötting meldet man uns: Aus Anlaß der bevorstehenden Vermählung Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Marie Valerie mit Sr. k. und k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Franz Salvator hat die landesfürstliche Stadt Mötting im Wege der k. k. Bezirkshauptmannschaft ihre unterthänigsten Glückwünsche dargebracht. Damit dieses freudige Ereignis in stetem Angedenken verbleibe, hat die Stadtgemeindevertretung weiters den Beschluß gefaßt, das der Stadt gehörige alte Schulhaus in ein Armenhaus umzuwandeln, woselbst obdachlose, der Gemeinde angehörige Arme sowie erkrankte Dienstmoten und sonstige Mittellose Unterkunft und Versorgung finden sollen. — Wie man uns aus Tschernembl berichtet, haben weiters aus obigem Anlasse ihre Glückwünsche dargebracht: die Stadtgemeinde Tschernembl, die Gemeinde

«Sei ruhig, ich fürchte nichts,» lautete die Entgegnung, «mir ist zumuthe, als ob meine geliebte Geneviève mich schützte.»

Noch ein Händeschütteln, und die beiden Freunde trennten sich.

Zu Hause angelangt, ließ Heinrich sich in seinem Arbeitscabinet vor dem Schreibtisch nieder. Er hatte eine wichtige Pflicht zu erfüllen; er mußte für den Fall, daß er in dem Duell fiel, seine Vorkehrungen treffen. Die Ueberlegung bestimmte ihn, drei Briefe zu schreiben, den ersten an seine Mutter, den zweiten an Geneviève, den dritten an Herrn Lionnet. Nachdem er diese Aufgabe vollendet, legte er alle drei Schreiben in seine Briestafche.

«Tödtet man mich oder bringt man mich schwer verwundet hierher, so wird man diese Briefe in meinem Portefeuille finden und sie ihrer Bestimmung zuführen,» sagte der junge Mann sich, indem er sich erhob und sein Lager aufsuchte. Doch es wollte keine Ruhe über ihn kommen, und als der Morgen zu tagen begann, sah er schon wieder vor seinem Arbeitstisch.

Um acht Uhr erschienen, wie gewöhnlich, seine Zeichner, denen er ihre Tagesaufgabe zuwies; später kam die Mutter, um ihm, wie alltäglich, den freundlichen Gruß «Guten Morgen!» zu sagen und ein wenig mit ihm zu plaudern. Er war etwas einsilbiger als sonst, aber es dünkte sie dies keine ungewöhnliche Erscheinung, denn seine Stimmung war, seit sie ihm verboten, an Geneviève zu denken, nur allzu oft eine nieder-geschlagene. Sie verließ ihn, ohne den eigentlichen Grund seiner Erregung zu ahnen.

Pünktlich um zehn Uhr erschienen die Secundanten des Barons; man ward rasch einig, daß der Zweikampf am folgenden Morgen um neun Uhr auf Degen

Bozjakovo, dann der Bezirkschulrath und die Lehrerschaft des politischen Bezirkes Tschernembl.

(Pontificalamt.) Anlässlich der am 31sten Juli zu Ischl stattfindenden Vermählung Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Marie Valerie mit Sr. k. und k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Franz Salvator wird an eben diesem Tage Se. Excellenz der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Mistra in der hiesigen Domkirche ein feierliches Pontificalamt celebrieren.

(Auszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Steuereinehmer Herrn Josef Supancic in Großlaschitz anlässlich der von ihm erbetenen Beförderung in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und sehr ersprießlichen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

(Hutmacher und Modisten.) Laut einer vom Ministerium des Innern getroffenen Entscheidung ist die Abgrenzung der Gewerbeberechtigung der Modisten von jener der Hutmacher dahin getroffen, dass den Hutmachern als solchen auf dem Gebiete der Huterzeugung und zum Verkaufe von Herrenhüten auch die Befugnis zukomme, Damen- und Kinderhüte aus Filz, Bepel und anderen bei Herrenhüten jeweilig üblichen Stoffen, sei es aufgezupft, sei es unaufgezupft, zu erzeugen und zu verkaufen, wogegen ihnen das Recht zur Herstellung und zum Verkauf von Damen- und Kinderhüten aus anderen Stoffen, insbesondere aus Spitzen, Tüll, Sammt u. s. w., dann aus Stroh und anderen Geflechten, sei es aufgezupft, sei es unaufgezupft, nicht gestattet wird.

(Eine Fabrik für rauchloses Pulver.) Auf dem Territorium der Preßburger Dynamitfabrik wurde der Bau einer neuen Fabrik für rauchloses Pulver bereits in Angriff genommen. Die Fabrik, welche bis Ende November fertig sein muss, umfasst nicht weniger als zweiundvierzig Objecte. Der Bau muss mit aller Eile betrieben werden, da die Fabrik bereits im nächsten Frühjahr vertragsmäßig bedeutende Quantitäten rauchloses Pulver für die Armee liefern muss. Der Bau geschieht unter der Oberleitung des neuen Fabriksdirectors Ingenieur Ernst Kubin. Der bisherige Director der Preßburger Dynamitfabrik, Herr Alfred Siersch, ist nach Wien versetzt worden.

(Maturitäts-Prüfung.) Am 1. k. Obergymnasium in Laibach fand vom 12. bis incl. 22. d. M. in zwei Abtheilungen die mündliche Maturitätsprüfung statt. Der Prüfung unterzogen sich in der ersten Abtheilung 30, in der zweiten Abtheilung 33 Schüler. Das Prüfungsergebnis ist ein befriedigendes zu nennen, indem 16 Candidaten ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung, 32 ein Zeugnis der Reife erhielten; 11 Candidaten wurden auf zwei Monate, 4 auf ein Jahr reprobiert.

(Promenade-Concert.) In Tivoli findet heute abends um 6 Uhr ein Promenade-Concert, ausgeführt von der Kapelle des heimathlichen Infanterie-Regimentes, statt. Das Programm wurde wie folgt festgestellt: 1.) «Der flotte Studio», Marsch. 2.) Ouverture zur Oper «Rienzi» von Richard Wagner. 3.) «Der Schelm», Walzer von Konti. 4.) Chor und Arie aus der Oper «Jone» von Petrella. 5.) «Lustige Zeiten», Polka française von Eberharth. 6.) Phantasie aus der Oper «Der fliegende Holländer» von Richard Wagner. 7.) Lied aus der Oper «Der Trompeter von Säckingen» von Reßler. 8.) Port-Marsch von Schinzi.

stattfinden sollte, woraufhin die Herren sich entfernten und auch Heinrich bald das Haus, in dem es ihm keine Ruhe gönnte, verließ.

Der Tag verging ohne weiteren Zwischenfall. «Liebe Mutter,» sprach Heinrich am Abend, bevor sie sich zur Ruhe begaben, «morgen früh muss ich zeitig ausgehen, werde aber vorher noch bei dir eintreten, um dir einen guten Morgen zu wünschen; ich muss nachsehen, wie die Arbeiten an der Villa der Marquise von Saulieu vorwärts gehen.»

«Gut, mein Sohn; wirst du zum Speisen zurückkehren?»

«Ich hoffe es, sollte es jedoch nicht der Fall sein, so darfst du dich meiner wegen nicht im allgeringsten ängstigen.»

Am folgenden Morgen um sieben Uhr, gerade als der Baron von Septème seine Toilette beendet hatte, brachte ihm sein Diener einen Brief, der beim Portier abgegeben worden war und die Bezeichnung «dringend» auf dem Couvert trug. Herr von Septème riß dasselbe auf und las nachstehende unterschriftlose Zeilen:

«Der Herr Baron von Septème soll sich heute um halb zehn mit Herrn Heinrich Merson schlagen. Die Persönlichkeit, welche diese Zeilen verfasst, weiß genau, was vorgestern im Kaffeehause geschehen ist. Sie benachrichtigt den Herrn Baron von Septème, dass, wenn Herr Heinrich Merson irgend ein Unglück zustoßen sollte, der junge Mann alsbald einen Rächer finden wird. Kommt hingegen ein Ausgleich zustande, so soll dies dem Herrn Baron von Vortheil sein.»

Septème runzelte die Stirn, dann zuckte er die Achseln und warf das Billet ins Feuer.

(Fortsetzung folgt.)

(Fest-Schießen.) Anlässlich der Vermählung Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Valerie wird in Klagenfurt in den Tagen des 27. und 28. Juli, dann am 3., 4. und eventuell 5. August ein Fest- und Jubelschießen veranstaltet, wozu alle kärntner Schützenvereine, dann jene von Steiermark, Krain, Salzburg, Ober- und Niederösterreich geladen werden.

(Ernennung.) Der krainische Landesauschuss hat den Secundarius im hiesigen Landespitale Herrn Dr. E. Klimek zum Districtsarzte in Belbes ernannt.

(Die neue Militär-Verdienstmedaille.) Das von mehreren Budapester Blättern entdeckte neue Militär-Ehrenzeichen «Signum laudis» ist selbstverständlich kein anderes, als die vor einigen Monaten von Sr. Majestät gestiftete Militär-Verdienstmedaille, welche den mit der Allerhöchsten Belobung ausgezeichneten verliehen wird. Die Ausgabe dieses Ehrenzeichens an die Bezugsberechtigten ist bereits erfolgt.

(Milbe Gaben.) Zu Gunsten der Hinterbliebenen nach dem verstorbenen Musiklehrer Zappe ist in unserer Administration weiters vom Herrn Musikdirector Nedved der Betrag von 5 fl. eingegangen.

(Personentarif der Südbahn.) Der neue ermäßigte Personentarif der Südbahn wird am 1. September in Wirksamkeit treten.

Kunst und Literatur.

(Capitän Marryats Romane. Verlag von Karl Zieger Nachfolger in Berlin.) Die letzterschienenen Hefte 41 bis 44 enthalten die Fortsetzung des Seeromanes «Der alte Commodore». Dieser überaus spannend geschriebene Roman gehört zu dem Besten, was Marryat geschrieben hat und wirkt, während andere Romane dieses Autors doch schon einigermaßen veraltet sind, mit vollster Ursprünglichkeit auf den Leser. Was Lebendigkeit der Schilderung betrifft, dürfte von den übrigen Romanen Marryats demselben nur «Der fliegende Holländer» gleichkommen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 23. Juli. Nach den in der heutigen Schluss-Sitzung der Enquete zur Vereinigung der Vororte mit Wien angenommenen Bestimmungen zerfällt Neu-Wien in 19 Bezirke mit einem Gemeinderathe und einem Stadtrathe. Der künftige Gemeinderath besteht aus 129 Mitgliedern; die Zahl der Stadtrathe beträgt außer dem Bürgermeister und seinen beiden Stellvertretern 21. Die Stadtrathe werden besoldet, die Höhe der Besoldung bestimmt der Gemeinderath. Der Bürgermeister wird vom Gemeinderathe gewählt und vom Kaiser bestätigt.

Gastein, 23. Juli. Die Kaiserin begibt sich in Begleitung der Erzherzogin Marie Valerie am 26. Juli früh mit einem Separatzuge von hier nach Ischl.

Cherbourg, 23. Juli. Mehrere Blätter erklären, die wiederholten Schiffsunfälle der französischen Marine seien äußerst beunruhigend und nicht geeignet, eine gute Meinung von dem Schiffsmateriale und den Schiff-Ingenieuren zu erwecken.

Brüssel, 23. Juli. Der König nahm heute vormittags im Stadthause die Adresse des Gemeinderathes entgegen, wobei er betonte, er stehe über den Parteien, welche alle gleichen Anspruch auf sein Vertrauen besitzen. Diese constitutionelle Pflicht sei, wie jede andere Aufgabe, die man ehrlich zu erfüllen strebt, eine leichte.

London, 23. Juli. Dem Congresse für die Friedenschiedsgerichte wurde eine Resolution zu Gunsten des Abschlusses von Verträgen unterbreitet, durch welche sich die Nationen verpflichten, etwaige Differenzen einem Schiedsgerichte zu unterbreiten.

Belgrad, 23. Juli. Die Könige Alexander und Milan reisen heute zu mehrwöchentlichem Aufenthalte nach Nisch ab. Protic begleitet die Könige. Ristic geht nach Branja, woselbst sich bereits Belimarkovic befindet.

Buenos-Ayres, 23. Juli. Der Process gegen die Verschwörer dauert fort. Ein festgenommener Unterofficier entkam. Die Aufregung nimmt ab.

2. Verzeichnis

der für die Abbrandler von Dragoweinsdorf beim 1. k. Landes-Präsidium eingegangenen Spenden: Sammlung des Pfarramtes in Preeska 3 fl., in Mariafeld 14 fl. 14 kr., in Planina 4 fl., in Drajschgoische 1 fl. 60 kr., in Bischofslack 15 fl., in Eisnern 9 fl., in Mautschitz 4 fl., in Bukovsca 4 fl. 90 kr., in Krainburg 16 fl. 20 kr., in St. Martin bei Krainburg 15 fl. 30 kr., in Semitsch 24 fl., in Stodendorf 6 fl., in Weinitz 1 fl., in Schweinberg 1 fl. 47 kr.; Herr Ignaz Traun, Privatier in Laibach, 5 fl.; Herr Dr. Franz Hinterlehner, l. k. Regierungs-Secretär und Amtsleiter der Bezirkshauptmannschaft Tschernembl, sammt Frau, 10 fl.; Herr Anton Kupljen, l. k. Notar in Tschernembl, sammt Frau, 3 fl.; Herr Rudolf Deschulek, l. k. Bezirks-Commissär, 2 fl.; Herr Gustav Langher, l. k. Steuerinspector, 1 fl.; Herr Alfred Folarowski, l. k. Bezirks-Thierarzt, 1 fl.; Herr Vincenz Waida, l. k. Steuereinehmer, 1 fl.; Herr Anton Jersinovic, l. k. Bezirks-Schulinspector, 1 fl.; Herr Carl Koroschek, l. k. Gerichtskanzlist, 1 fl.; Herr Georg Sumer, l. k. Aufcultant, 50 kr.; Herr Johann Kösel, Südrächtenhändler in Josefsstadt, 1 fl.; Bojostitnica in Tschernembl 30 fl.

Angelommene Fremde.

Am 22. Juli.

Hotel Stadt Wien. Rubin und Rom, Kaufleute; Mentel, Tomasi, Dratsch und Fiala, Reisende; Fischer, Wien. — Windt, Prag. — Canady und Hochringer, Budapest. — Carlebach, Kaufm., Frankfurt. — von Scarpa-Wurnb, Private, Fiume. — Novak, Professor, Sarajevo. — Sittig, Ingenieur, Radmannsdorf. Hotel Elefant. Rafael, Kaufmann; Grünhut und Eisler, Wien. — Schwinger und Vettelheim, Kaufleute, Großlanizza. — v. Albori und Aquirolli, Triest. — v. Stieber, Fabrikbeamter, und Kavan, Chordirector, Prag. — Brodjovin, Agrar. — Berne, Forstwarth, Oberburg. — Geher, Adjunctens-Gattin, Willach. — Ballentschag, Private, Eberndorf. — Bogacnik, Kaufmann, Zirkniz. — Pirnik, Bahnbeamter, Sarajevo. — Holzinger, Advocat, Graz. Hotel Baierscher Hof. Grazmuth sammt Tochter und Pauline Frißl, Triest. Hotel Südbahnhof. Herdicke, Redacteur, Wien. — Goljeseck, Holzhandler, Görz. — Miz, Kaufm., Dresden. — Scherian, Student, Triest. — Randich, Inspector, Kostrena. — Angenetter, Kellner, Graz.

Verstorbene.

Den 22. Juli. Francisca Vampel, Aufsehers-Tochter, 19 J., Triefsterstraße 19, Morbus Brightii. — Johann Fabian, Arbeiter, 40 J., Ehrdn-Gasse 15, Tuberculose. — Karolina Miler, pens. Lehrerin, 38 J., Froschgasse 6, Tuberculose. — Maria Vidic, Arbeiterin, 26 J., Polanaplatz 5, Vitium cordis. Den 23. Juli. Johann Jagar, Arbeiters-Sohn, 7 Mon., Schießstättgasse 11, Magenlatarrh.

Im Spitale:

Den 21. Juli. Maria Mittag, Arbeiterin, 28 J., Tuberculose. Den 22. Juli. Elisabeth Kus, Inwohnerin, 63 J., Emphysema.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 23. Juli. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 12 Wagen mit Getreide, 18 Wagen mit Heu und Stroh, 14 Wagen und 2 Schiffe mit Holz (8 Klasten).

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Price (fl. tr.), Item, Price (fl. tr.). Rows include Weizen pr. Hektolit., Korn, Gerste, Hafer, Halbfucht, Heiden, Hirse, Futuruz, Erdäpfel 100 Kilo, Vinsen pr. Hektolit., Erbsen, Fisolien, Rindschmalz, Schweineschmalz, Speck, frisch, geräuchert, Butter pr. Kilo., Eier pr. Stück, Milch pr. Viter, Rindfleisch pr. Kilo, Kalbfleisch, Schweinesfleisch, Schöpfensfleisch, Händel pr. Stück, Tauben, Heu pr. M.-Ctr., Stroh, Holz, hartes, pr. Klasten, weiches, Wein, roth, 100 Lit., weisser.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0.760 reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ausicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Rows for 23. 7 U. Mg., 2 U. N., 9 U. Ab.

Morgens Nebel, dann Aufheiterung, sternenhelle Nacht. Das Tagesmittel der Temperatur 17.1°, um 2.5° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Ganz seid. bedruckte Foulards fl. 1-20

bis fl. 3.90 p. Meter (ca. 450 versch. Dessins) — versch. roben- und stückweise porto- und zollfrei ins Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (l. und k. Hofstief.) Zürich. Unversch. umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto. (10) 4



Mathilde Ursini Reichsgräfin Slagah, geborene Reichsfreiin Lazarini, Sternkreuz-Ordens-Dame, gibt allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, dass ihre innigstgeliebte Schwester

Christine Reichsfreiin Lazarini herzoglich saboyische Stiftsdame

nach langem, schmerzvollem Leiden, versehen mit dem hl. Sterbesacramenten, den 23. Juli um halb 9 Uhr früh in dem Herrn entschlafen ist. Die irdische Hülle der theuren Verbliebenen wird am 25. Juli um 9 Uhr vormittags von Belbes nach Föbännig überführt und dort um 3 Uhr nachmittags nach feierlicher Einsegnung in der Familiengruft beigesetzt. Die heil. Seelenmessen werden in Belbes und Föbännig am 26. Juli gelesen werden. Belbes am 23. Juli 1890.

Verdigungsanwalt des Fräulein Daberlet.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 168.

Donnerstag den 24. Juli 1890.

Concurs-Ausschreibung. In Civilspitale in Laibach ist eine Secundar-Arztensstelle mit dem Gehalte jährlicher 600 fl. ...

Dieselben sind genau nach der Belehrung vom 26. Juni 1820 - Prov. G. S. Jahrgang 1821, Seite 337 - zu verfahren, und es wird bemerkt, dass auch die zu einem Hause gehörigen vermieteten Hofräume, Portale u. Objekte der Hauszinssteuer bilden.

Das Nichterkenntnis eines aus der Vermietung von Hausbestandtheilen bezogenen Zinses ist auch dann eine als Zinsverheimlichung strafbare Unrichtigkeit, wenn Hausbestandtheile als in der Benützung des Hauseigentümers stehend angegeben, dabei aber an sogenannte Asterpartien überlassen werden.

neski k davku, k prikkladam, za poprave i. t. d., vračuniti. Ona stanovanja, katera hišni posestniki sami vporablajo ali sorodnikom, hišnikom i. t. d. prepustajo, se imajo z najemščino drugih stanovanj lastno hiše ali sosednih hiš pravilno primeriti, to je v onih zneskih napovedati, kateri bi se dobili od ptujih strank ali kateri so se poprej zares dobivali.

Anzeigebblatt.

Zu Ehren aller Annen beim Schweizerhause morgen Freitag den 25. Juli grosses Militär-Concert. Anfang 8 Uhr. Eintritt 15 kr. Kinder frei.

Zu vermieten zwei Verkaufsgewölbe in den Häusern der D. R. O. Grosscommende Laibach am Deutschen Platze mit 1. October und Römerstrasse Nr. 3 vom 1. August 1890 angefangen an solvente Parteien.

Ein Lehrling aus besserem Hause, mit den nöthigen Schulzeugnissen, nicht unter 14 Jahre alt, der deutschen und der slovenischen Sprache mächtig, findet sofort Aufnahme bei Lebing & Bergmann, Gemischtwarenhandlung in Littai a. d. Save.

Die Selbsthilfe, treuer Rathgeber für jene Unglücklichen, die in Folge ihrer Jugendverwahrlosungen sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklappen, Verdauungsbeschwerden, Säurehohlen leidet, keine aufrichtige Belehrung bis jährlich wieder Tausenden zur Gesundheit und Kraft gegen Einsetzung von 1 Gulden oder Nachnahme zu beziehen von Dr. med. L. Ernst, Homöopath, Wien, Giselstrasse Nr. 11.